



SÄMTLICHE EDITIONEN von Christoph Keller sind derzeit in der Karlsruher Meyer Riegger Galerie zu sehen.

Foto: pr

Schnaps und Schöpfung

Die Karlsruher Meyer Riegger Galerie zeigt die Editionen von Christoph Keller

Was er macht, macht er gründlich. Christoph Keller hat 1998 mit dem Aufbau eines eigenen Verlags begonnen – in der Karlsruher Südstadt. Die Buchseiten wurden zuhause am Kopierer hergestellt, der Einband bei der Druckkooperative im Gewerbehof. Das Produkt, das auf diese Weise zustande kam, war ein kleiner Katalog des Künstlerduos Korpys/ Löffler, der Verlag, der so an den Start ging nannte sich „Revolver – Archiv für aktuelle Kunst“.

Vor knapp zwei Jahren hat Keller die Geisteswaffe in andere Hände übergeben. Er hat „Revolver“ verkauft und dafür die Stählemühle weit unten am Bodensee erworben. Rund 500 Künstlerbücher, Ausstellungskataloge, theoretische Schriften und Audio-Projekte hat er in den sechs Jahren seines – längst von Karlsruhe nach Frankfurt verlegten – Wirkens herausgebracht: Druckschriften und Editionen, die mit äußerster Präzision gestaltet sind. Die Akkuratess hat er beibehalten, nur die Materie hat er gewechselt. Denn zu dem Hof, den Keller nunmehr sein eigen nennt, gehört auch ein Brennrecht. Jetzt stellt Keller ausgewählte Destillate her. Sprich: Auch dem Geist ist er treu geblieben – nur in einem anderen Aggregatzustand.

Eine Bar mit Kostproben aus der jüngsten Produktion Kellers bildet den Abschluss einer Ausstellung, mit der die Karlsruher Meyer Riegger Galerie derzeit das Werk des Ex-Verlegers und Neu-Brenners würdigt. In dichter Hängung werden sämtliche Editionen Kellers präsentiert. Sie erlauben einen Gang durch die neueste deutsche Kunstgeschichte – mit Arbei-

ten von Olafur Eliasson, Isabell Heimerdinger, Olaf Nicolai und etlichen anderen.

Franz Ackermann etwa, der an der Kunstakademie Karlsruhe lehrt, ist unter anderem mit Bleistiftskizzen für den Deutschen Pavillon der Biennale São Paulo 2002 vertreten. „Wir wissen selber, was zu tun ist, unser Kopf ist groß genug“ steht da im Rückgriff auf Rio Reiser. Von John Bock, Kollege Ackermanns an der Akademie, sind ebenfalls Skizzen zu sehen, aber es gibt auch reichlich gewitzte konzeptuelle Arbeiten wie eine Edition mit 30er-Auflage von M+M.

Das Duo hat mit einer mechanischen Schreibmaschine 30 Blatt Papier nach Art einer Strafarbeit mit dem immer gleichen Satz bedeckt: „Was Du heute kannst besorgen, das verschiebe nicht auf morgen.“ Interessant ist dieses Projekt, weil der sich der gut gemeinte Vorsatz als Fehlergenerator erweist: Mal wird „das“ mit Doppel-S geschrieben, mal steht da statt „besorgen“ das Unwort „besoregen“. Makaber werden diese „Ausrutscher“, wenn man die Blätter mit Stanley Kubricks Film „The Shining“ in Verbindung bringt: Da mutiert ein Schriftsteller, der den immer gleichen Satz schreibt, zu einem potenziellen Mörder.

Michel Majerus, Jonathan Monk, Peter Pommerer, Daniel Roth, Thomas Struth – die Liste der beteiligten und allemal bemerkenswerten Künstler ist lang. Das passt zum zeitlichen Kontext, in dem diese Ausstellung steht. Die beiden Galeristen Jochen Meyer und Thomas Riegger kennen Christoph Keller noch vom

Studium her, obschon jeder von ihnen an einer anderen Karlsruher Hochschule eingeschrieben war. Und da man im kommenden Jahr – ganz wie das fast benachbarte ZKM – auf ein zehnjähriges Bestehen wird zurückblicken können, hat man schon einmal begonnen, die eigenen Anfänge zu reflektieren. Den Anfang machte eine Hommage an Lawrence Weiner, von dem man einst das Motto der allerersten Ausstellung entlieh („And then there were none“); jetzt also folgt ein umfangreicher Rückblick auf „Revolver“ und die Folgen.

So ganz hat Keller sein einstiges Metier übrigens nicht aufgegeben. Für den Zürcher Verlag JRP/ Ringier wirkt er als Mitherausgeber, der im Januar eine neue Reihe mit Künstlerbüchern lancieren wird. Die Sorgfalt, die er dort obwalten lässt, wendet er offensichtlich auch auf seine diversen Brände an, wie man den Etiketten, den Begleittexten und den kulturellen Querverweisen entnehmen kann. Eigens erinnert Keller an Dante, von dem er den Satz zitiert: „Vom Urbeginn der Schöpfung ist dem Schnaps eine Kraft beigegeben, um den schattigen Weg der Wahrheit zu erhellen.“ In Karlsruhe findet der Dichter jetzt eine späte Bestätigung dieser Erkenntnis. Michael Hübl

Öffnungszeiten

Bis 13. Januar in der Karlsruher Meyer Riegger Galerie, Klauprechtstraße 22. Geöffnet: Mittwoch bis Freitag 12 bis 18 Uhr, Samstag 12 bis 14 Uhr. – Internet: www.meyer-riegger.de.